



Postulat Camenisch Rätö B. und Mit. über eine Regularisierung des «Sans-Papiers»-Status

eröffnet am 16. März 2021

Der Regierungsrat wird gebeten zu prüfen, wie gut integrierte und wirtschaftlich eigenständige «Sans-Papiers» regularisiert werden könnten. Für die Entwicklung eines «Luzerner Weges» könnte zum Beispiel auch auf Erfahrungen mit dem Modell «Opération Papyrus» des Kantons Genf zurückgegriffen werden.

Begründung:

Im Kanton Luzern leben sicher mehrere hundert, eher sogar bis über tausend sogenannte «Sans-Papiers». Oft sind sie gut in die Schweizer Gesellschaft integriert, verfügen über eine Erwerbsarbeit, bewegen sich aber aufgrund der fehlenden Aufenthaltsbewilligung in der Illegalität. Da bei den meisten keine Alternative zum jetzigen Aufenthaltsstatus besteht, leben sie notgedrungen in einer Parallelgesellschaft mitten unter uns. Diese Menschen leben in ständiger Angst, entdeckt zu werden, und können nur durch Schwarzarbeit ein Auskommen finden. Dies führt zu fehlenden Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträgen, aber auch zu Tieflohnen. Derart am Rande unserer Gesellschaft lebend kommen sie bei Krankheit, Unfall, unvermeidlichen Behördenkontakten, Einschulung ihrer Kinder, Berufsbildung und manch anderen Situationen in Bedrängnis. Es kann doch nicht im öffentlichen Interesse liegen, einen Bevölkerungsteil mit eingeschränkten Rechten und Pflichten unter uns zu haben und zu dulden. Es wäre sicher besser, wenn auch im Kanton Luzern für diese Menschen, besonders dann, wenn sie mit ihren Familien schon lange hier leben und nachweisbar gut integriert sind, eine menschenwürdige «legalisierende» Lösung gefunden werden könnte.

Der Kanton Genf hat im Rahmen der «Opération Papyrus» rund 2390 Personen regularisiert, darunter viele Familien mit schulpflichtigen Kindern. Dabei handelte es sich keineswegs um eine Generalamnestie, sondern um eine rigorose Überprüfung bezüglich der klaren Bedingungen, welche Antragsstellende erfüllen mussten. Nur wer zehn Jahre (Familien 5 Jahre) in der Schweiz gearbeitet hat, wirtschaftlich selbständig war, keinen Eintrag im Betreibungs- oder Strafregister aufwies und sich in der Landessprache (Niveau A2) verständigen konnte, erhielt eine Aufenthaltsbewilligung. Dies führte meist zu einer nachhaltigeren Integration, einer Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse und zu einer Entkrampfung im Verhältnis zur Schweizer Bevölkerung.

Kritisch beobachtet wurde dabei auch, ob eine Regularisierung zu einer Sogwirkung führt. Die Evaluation hält klar fest, dass «Papyrus» weder zu einer Sogwirkung, noch zu einer Mehrbelastung der Sozialwerke geführt habe. Der Effekt auf eine Reduktion der Schwarzarbeit wurde klar nachgewiesen und dokumentiert: (<https://www.ge.ch/document/19689/telecharger>).

Der Regierungsrat wird gebeten aufzuzeigen, wie mit den Erfahrungen aus dem Kanton Genf unter Einhaltung übergeordneter Rechts eine strikte «Luzerner Lösung» für geeignete Personen und Familien zur Beseitigung dieses gesellschaftlichen Missstandes aussehen könnte.

Camenisch Räte B.

Roth David
Koch Hannes
Schaller Riccarda
Gisler Franz
Müller Pius
Schärli Thomas
Meyer-Huwylér Sandra
Schurtenberger Helen
Meyer-Jenni Helene
Engler Pia
Betschen Stephan
Zeier Maurus
Thalmann-Bieri Vroni
Bucher Mario
Lang Barbara
Schumacher Markus
Kaufmann-Wolf Christine
Piazza Daniel
Spörri Angelina
Cozzio Mario
Howald Simon
Özvegyi András
Berset Ursula
Brücker Urs
Brunner Simone
Meier Anja
Wimmer-Lötscher Marianne
Huser Barmettler Claudia
Setz Isenegger Melanie
Fässler Peter
Schwegler-Thürig Isabella
Kurer Gabriela
Heeb Jonas
Muff Sara
Budmiger Marcel
Zbinden Samuel
Schmid-Ambauen Rosy
Frye Urban
Frank Reto